

Hrsg. Ullrich Junker

Der Hirschbergische Kreis.

von Johann Adam Valentin Weigel

**© im März 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Geographische,
naturhistorische und technologische
B e s c h r e i b u n g
des
souverainen Herzogthums
S c h l e s i e n.

Von

Johann Adam Valentin Weigel,
Evangelisch-lutherischem Prediger, Mitgliede der Gesellschaft na-
turforschender Freunde in Berlin, der naturforschenden zu
Halle, und der ökonomisch-patriotischen des Fürsten-
thums Schweidnitz.

Zweiter Theil.
Das Fürstenthum Gauer.

Mit einer Ansicht des Riesengebirges bei Warmbrunn.

Berlin, 1800.
Bei Christian Friedrich Homburg.

Der Hirschbergische Kreis.

Der Hirschbergische Kreis gränzt: gegen Morgen mit dem Fürstenthum Schweidnitz und mit dem Jauerischen Kreise, gegen Mittag mit dem Königreich Böhmen; die Gränze ist auf dem Kamm (Rücken) des Riesengebirges; gegen Abend mit dem Löwenbergischen Kreise; gegen Mitternacht mit dem Fürstenthum Liegnitz.

Die vorzüglichsten in diesem Kreise strömenden Flüsse sind: der Bober, der Queis, die Katzbach, die andern kleinern Bäche ergießen sich alle in diese.

Der ganze Kreis enthält ans 19 Quadrat-Meilen 4 accisbare Städte, davon sind drei Immediatstädte, Hirschberg, Schmiedeberg, Schönau, und eine Mediatstadt, Warmbrunn; 1 unaccisbare freie Bergstadt, Kupferberg, die eine Mediatstadt ist, und 87 Dörfer, und in denselben 153 Antheile. In diesen Dörfern sind, nach einer 1793; erhaltenen Nachricht: 45 Brauer, 144 Branntweinbrenner; 147 Garnhändler; 135 Wassermüller (hier sind die Städte mitgerechnet); 4 Windmüller; 149 Landkrämer; 216 Bäcker; 114 Fleischer; 16 Gärber; 28 Getreidehändler; 1081 Bauern; 6 Papiermühlen.

A. Städte.

I. Die Stadt Hirschberg.

Hirschberg, eine Immediat- und die Kreisstadt, liegt am Bober auf einer kleinen Anhöhe in einem angenehmen Theile, ist mit Mauern und einem Graben umgeben, hat 3 Thore, das Burgthor, das Schildauerthor (Schillerthor) und das Langgassenthor. Die Stadt ist an sich selbst nicht groß, hat aber beträchtliche und weitläufige Vorstädte, in welchen eben sowohl wie in der Stadt sehr ansehnliche Häuser sind. Die Vorstädte enthalten mehrere große und schöne Gärten.¹ Sie enthält;

I. An kirchlichen und Schulgebäuden:

- 1) Die katholische Stadtpfarrkirche zum H. Erasmus und Pancratius;
- 2) die St. Annakirche;
- 3)°die St. Marienkirche, vor dem Schildauer Thore;
- 4)°die H. Geistkirche mit einem Spital vor dem Langgassenthore;
- 5)°die Wohnung der katholischen Geistlichkeit;
- 6)°die katholische Schule;

¹ Einer der größten ist der von Buchsische Garten mit einer ansehnlichen Orangerie, mehrern seltenen ausländischen Pflanzen und einem schönen Cabinette, das mancherlei Seltenheiten aus dem Naturreiche, und eine Sammlung physikalischer Instrumente enthält.

- 7)°die evangelisch-lutherische Kirche zum H. Kreuze in der Schildauer Vorstadt, bei welcher eine Bibliothek befindlich ist. Sie ist eine von den sechs Gnadenkirchen;
- 8)°die Wohnungen der Prediger, (davon die eine in der Stadt ist) die Wohnungen der Lehrer und die Klassen des Lycäi. Außer dem Lycäi sind noch einige Privat-Anstalten zur Bildung der Jugend beiderlei Geschlechts. Bei der Kirche befindet sich noch ein Gebäude, worin der Cantor, Organist und die Glöckner etc. wohnen.

II. An städtischen Gebäuden;

- 9) das Rathhaus, mitten auf dem Marktplatze:
- 10) das Armenhaus, ist theils durch wilde Beiträge der Bürgerschaft, theils durch Zuschuß aus der Hospital-Casse 1775 erbaut worden Die darin wohnenden Armen, meist verarmte Bürger und Waisen aus der Stadt, spinnen Flachs und Baumwolle. Die Kosten der Unterhaltung bestreitet die Stadt-Armen-Kasse. Die in dieses Haus aufgenommenen Kinder werden von einem besondern Lehrer unterrichtet.
- 11) Das Hospital zum Leichnam Christi.
- 12) Das sogenannte Seelenhaus.
- 13) Der Marstall, wo ist eine Steinkohlen- und Eisenniederlage etablirt ist.
- 14) Das ehemahlige 1750 von Friedrich II. der Stadt geschenkte Korn-Magazin ist nun seit 1778 zu einer Zucker-Raffinerie eingerichtet worden.

Das von der Familie von Buchs gestiftete und unterhaltene Waisenhaus, womit zugleich die Schule für die Waisen, die jedoch auch andere Kinder besuchen können, verbunden ist, steht mit unter den Privathäusern.

Andere kleine städtische Gebäude mit gerechnet, 29 solcher Gebäude

Privat-Häuser sind: 264 in der Stadt.

_____ 611 in den Vorstädten.
875²

darunter sind 3 Mahlmühlen, 1 Schleif- und 1 Papiermühle und 19 Weichen, davon eine in den Sechsstädten. Außerdem befinden sich hier noch 92 Scheunen in den Vorstädten, 5 Walken, darunter eine Tuchwalke, die jedoch auch zu Schleier und Leinwand gebraucht wird, 1 Weisgärberwalke und 3 Schleier- und Leinwandwalken. Bei den Bleichen sind 9 Trockenhäuser.

Die ehemahlige Jesuiter-Residenz ist abgebrochen und in einen Gatten und Gartenhaus verwandelt.

² Ueber die Hälfte ist mit Ziegeln gedeckt.

Königliche Aemter sind hier:

- 1) das Steueramt;
- 2) das Accise- und Zollamt;
- 3) das Postamt.

Außer diesen hat auch das vor etlichen Jahren errichtete Commerz- Collegium hier seinen Sitz.

Das Schauamt, das aus einer Magistratsperson, etlichen Kaufleuten und Webern besteht, sieht darauf, daß die Schleier und Leinwand die gehörige Länge, Breite und Güte hat.

Das Bleichgericht besteht aus einer Magistratsperson, etlichen Kaufleuten und Bleichern, und schlichtet die zwischen Kaufleuten und Bleichern vorkommenden Streitigkeiten.

Die Stadtkämmerei besitzt 7 Dörfer: Gotschdorf, Grunau, Hartau, Kunnersdorf, Schwarzbach, Söderich und Straupitz.

Außer dem Ackerbau, dem verschiedene Vorstädter obliegen, dem Brauurban (die Stadt hat den Ausschrot auf 25 Dörfer) und dem erlernten Handwerke ist die Handlung mit Schleier und Leinwand, und die Appretur dieser Waare einer der vorzüglichsten Nahrungszweige der Einwohner. In der Buchdruckerei wird auf correcten und schönen Druck gesehen. Die Kattun- und Leinwand-Druckereien zeichnen sich durch schöne Arbeit aus. Die Tuch- und Strumpf- Manufacturen sind von einiger Bedeutung, und die thönernen Ofen, die hier verfertigt werden, sind wegen ihrer Dauer und Desseins gesucht.

Die drei Jahrmärkte (im Mai, August und November) sind sehr frequent. Mitwochs und Donnerstags ist Wochen- und Garnmarkt und am letztern Tage auch ein ansehnlicher und stark besuchter Getreidemarkt. Ein besonderer Leinwandmarkt ist hier nicht, sondern die Weber bringen ihre Waare alle Tage in die Häuser der Kaufleute zum Verkauf, jedoch kommen an den Wochen- Markttagen die meisten; weil sie da sogleich Gelegenheit haben, von den anwesenden fremden Garnhändlern ihre nöthigen Garne einzukaufen.

Besatzung ist hier nicht, die Stadt unterhält aber zwölf Stadtsoldaten (alte Invaliden), die Hälfte davon heißen Thorsteher, und die andere Hälfte Cassenwächter.

Das Stadtwappen ist ein gehender Hirsch mit einem Zweige im Munde im blauen und silbernen Felde, und oben auf dem Helm ein mit den Vorderfüßen aufgerichteter Hirsch.

2. Die Stadt Schmiedeberg.

Schmiedeberg, eine offene, wegen der Accise aber mit fünf Barrieren versehene Immediatstadt (sie war anfänglich nur zu einem Dorfe angelegt), liegt in einer höchst angenehmen Gegend am Fuße des Riesengebirges, wird von der aus dem Gebirge kommenden Ysel durchflossen, ist beinahe $\frac{1}{2}$ Meile lang, wird in

die obere, mittlere diese wird der Markt genannt) und niedere Stadt Ober-Schmiedeberg, Nieder-Schmiedeberg) eingetheilt, und hat der Länge nach nur zwei Gas-
sen.

Sie enthält

I. An städtischen Gebäuden:

- 1) ein in einem schönen Styl neu erbauetes Rathhaus;
- 2) ein Hospital;
- 3) das Stadtbrau- und Malzhaus.

II. An kirchlichen und Schulgebäuden:

- 4) die katholische Stadt- Pfarrkirche zu Mariä Geburt;
- 5) die St. Annenkirche auf einem Berge in Ober-Schmiedeberg;
- 6) die evangelisch-lutherische Kirche;
- 7) die katholische Pfarrwohnung und Schule;
- 8) die evangelisch lutherischen Predigerwohnungen,
- 9) die lutherische Hauptschule;
- 10) die lutherische Schule in Ober-Schmiedeberg;
- 11) die lutherische Schule in Nieder-Schmiedeberg;

III. Bürgerhäuser sind 543, darunter sind 5 Mahl- und 1 Schleifmühle, 1 Tobacksmühle, 2 Wassermangeln, 5 Roßmangeln, 13 Bleichen, 5 Walken, 3 Wasser- und 1 Roßkalander, 2 Leinwand- und Kattundruckereien³ außer diesen sind noch 5 Trocknenhäuser hier.

Königliche Aemter sind hier:

- 1) das Accise und Zollamt;
- 2) das Postamt, welches gemeiniglich von einer Magistratsperson mit versehen wird.
- 3) Die Gebirge-Forst- Commission hat hier ihren Sitz.

Von dem auch hier bestehenden Schauamte und Bleichgerichte siehe Hirschberg-
Seite 173.

Die Stadtkämmerei besitzt 9 Dörfern

Arnsberg, Berndorf, Hohenwalde, Hohenwiese, im Hirschbergischen Kreise; Dittersbach, Ober-Haselbach, Hermsdorf, Michelsdorf und Hartau, im Landeshutischen Kreise.

Außer dem Ackerbane, der von mehrern Vorwerksbesitzern und einigen Bürgern getrieben wird, dem Brauurbau und dem erlernten Handwerke oder Kunst, ist die Handlung mit Specereiwaaren, und die Leinwand- Manufactur sowie die

Appretur der Leinwände ein äußerst beträchtlicher Nahrungszweig der Einwohner. Man verfertigt hier roh- und weißgarnige (Creas) Leinwand, Damastleinwand und Schachwitz buntgestreifte ganzleinen und halbbaumwollene, desgleichen halbseidene Leinwand, ganz und halbseidene, auch baumwollene Schnupf- und Halstücher. Die Leinwand- und Kattundruckereien zeichnen sich durch schöne Desseins, sowie durch Reinlichkeit des Druckes und möglichste Dauer der Farben eines und verschaffen mehreren Personen, die zum Illuminiren gebraucht werden, ebenso wie die Tobacksfabrike denen, die zum Einpacken gebraucht werden, ihren Unterhalt. Die Gebauerische Band-Manufactur liefert gutes, jetzt meistens, Zwirnband und Longuetten. Ein hiesiger Weber verfertigt Säcke ohne Rath. Die Wachsbleiche liefert sehr schönes Wachs und die Messerschmiede vorzüglich gute Waare.

Jährlich sind vier Jahrmärkte. Dienstags ist Getreide- und Sonnabends Garn- und Leinwandmarkt, der jedoch nicht frequent ist.

Garnison ist hier nicht.

Das Stadtwappen ist ein königlicher Adler in einem gezierten Schilde; und unter diesem ein springendes Pferd mit einem Hammer auf dem Rücken.

Schmiedeberg war vorher eine dem gräflichen Hause von Tschernin zugehörige Mediatstadt, kaufte sich aber nebst den zu der Herrschaft gehörigen neun Dörfern von ihrer bisherigen Herrschaft los, und wurde 1747 vom Könige Friedrich II. zu einer Immediatstadt erhoben. 1746, den 1. November, brannte der größte Theil von Nieder-Schmiedeberg ab. 1792, den 5. Mai, brannte die eine Seite des Marktes ganz, und die andere Seite zum Theile ab. Sie hat sich aber durch ein ansehnliches Geschenk der Königs, durch Unterstützung des Magistrats und durch die Feuer-Societäts-Gelder schon wieder erbaut und da jetzt alle Häuser massiv und modern gebauet, auch die ehemahligen Lauben cassirt worden sind, so ist Schmiedeberg, blühend durch seinen Handel, nun auch in Absicht des Außern eine schöne Stadt im Schlesischen Gebirge.

3. Warmbrunn.

Warmbrunn ist eine offene unaccisbare, in einer angenehmen Gegend am Fuße des Riesengebirges und am Zacken und Giersdorfer-Wasser liegende Mediatstadt, hat ihren Namen und Ursprung von dem hier befindlichen warmen Bade, daher sie auch oft bloß Warmbad³ genannt wird. Sie enthält:

- 1) ein im großen Styl gebauetes herrschaftliches Schloß mit einem weitläufigen Garten.
- 2) Eine zum Kloster Grüssau gehörige Probstei Cistercienser-Ordens (5 Geistliche.)

³ Das Bad wird auch bisweilen wegen der Nähe der Stadt Hirschberg, das Hirschberger Bad genannt.

- 3) Die katholische Pfarrkirche, zum H. Johannes dem Täufer, an der die Klostergeistlichen den Gottesdienst verrichten.
- 4) Die evangelisch-lutherische Kirche, ein nettes schönes Gebäude.
- 5) Die katholische Schule.
- 6) Die lutherische Schule.
- 7) Das Predigerhaus, und 297 Privathäuser und 36 Scheunen.

Von den Bädern s. oben unter den Producten, S. 141.

Ackerbau, Handel, der jedoch nur en detail getrieben wird, die erlernte Kunst, (unter den Künstlern sind besonders die Glasschleifer, Glasschneider, Steinschleifer und Steinschneider merkwürdig) und das erlernte Handwerk, (die Schuhmacher machen eine ansehnliche Classe der Handwerksleute aus; sie machen viele Arbeit im Vorrath, und bestehen damit die Jahrmärkte an einigen erlaubten Orten) sind-die Nahrungszweige der Einwohner. Es sind auch einige Leinwanddrucker, zwei Weichen und viele Schleier- und Leinweber hier. Außer diesem ziehen auch die Einwohner, theils durch die Vermiethung der Zimmer an die Badegäste (jedoch ist für diese auch ein ansehnliches Gebäude bei dem Kloster) theils durch anderes Verkehr mit denselben manchen Vertheil.

Die Jurisdiction ist zwischen dem Grafen Schaffgotsch und der Probstei getheilt. Jede Herrschaft hat ihre besondern Gerichte.

Außer dem Accises und Zollamte ist hier kein königliches Amt.